

Zusammenspiel und makrostrukturelle Verortung argumentativer Textprozeduren

(Arbeitstitel)

Dissertationsprojekt von Franziska Maria Keller

Erstbetreuerin: Prof. Dr. Regula Schmidlin, Universität Freiburg i. Ü.

Zweitbetreuer: Prof. Dr. Helmuth Feilke, Justus-Liebig-Universität Giessen

In neueren, pragmatischen Ansätzen der Texttheorie wird davon ausgegangen, dass sich Texte aus Handlungen zusammensetzen (vgl. z. B. Fritz 2013; Schröder 2003). Verbindet sich die inhaltliche Seite einer Texthandlung (z. B. eine Schlussfolgerung) mit einer Ausdrucksseite an der sprachlichen Oberfläche (z. B. *folglich* oder *daraus ergibt sich*), so liegt gemäss Feilke (2012: 12; 2014: 14) eine Textprozedur vor. Textprozeduren sind sowohl für die Produktion als auch für die Rezeption von Texten wichtig, zudem zeugt ihre konkrete Umsetzung von der Qualität eines Textes und kann somit Auskunft über die Schreibkompetenzen der Verfasser_innen geben (vgl. Dannerer 2012: 102; Feilke 2010: 13; Graefen 2003: 55f.). Deshalb wurden Textprozeduren insbesondere in ontogenetisch angelegten Beobachtungs- und Interventionsstudien intensiver erforscht (z. B. bei Anskeit 2018; Emmersberger 2019; Schmölder-Eibinger 2018). Die bereits vorliegenden Studien liefern wichtige Erkenntnisse zur Häufigkeit und ausdrucksseitigen Vielfalt von Textprozeduren, zu ihrem sprachlich, semantisch-pragmatisch, domänen- und textsortenspezifisch adäquatem Einsatz und zur Effektivität verschiedener didaktischer Settings für ihren Erwerb. Dabei sind jedoch zwei weitere, ebenfalls wichtige Aspekte von Textprozeduren bislang weitgehend unberücksichtigt geblieben: ihre makrostrukturelle Verortung und ihr Zusammenspiel (vgl. Bushati et al. 2018: 112; Rezat 2021: 32–34). Beide sind insbesondere für die Gliederung von Texten von Bedeutung und durch ihre Untersuchung wird der auf die mikrostrukturelle Ebene und auf einzelne Prozeduren begrenzte Blick auf das Textganze ausgeweitet.

Als makrostrukturelle Verortung einer Textprozedur bezeichnet man die Stelle im Gesamttext, an der sich eine Prozedur befindet (vgl. Rezat 2021: 38). Der Begriff des Zusammenspiels bezieht sich hingegen auf die Meso- und Mikroebene von Texten, da damit einerseits die Sequenzabfolge von Textprozeduren gemeint ist und andererseits das Zusammenwirken von mehreren Textprozeduren, die dieselbe Bezugsäusserung haben. Ein Beispiel für Letzteres wäre die Kombination einer Schlussfolgerung und einer Positionierung, d. h. einer sprachlich markierten Stellungnahme des Schreibers bzw. der Schreiberin, im Satz *Deshalb bin ich der Meinung, dass in Deutschschweizer Kindergärten Mundart gesprochen werden sollte*.

Mit dem vorliegenden Dissertationsprojekt soll das bereits vorhandene Wissen zu Textprozeduren um Erkenntnisse zu ihrer makrostrukturellen Verortung und ihrem Zusammenspiel ergänzt werden. Dafür werden 150 argumentative Briefe analysiert, die im Schuljahr 2019/2020 von Berner Gymnasiast_innen zum Thema *Unterrichtssprache in Deutschschweizer Kindergärten* verfasst wurden. Die Argumentation bietet sich als zu untersuchendes Themenentfaltungsmuster an, da ihr Schreibgegenstand im Gegensatz zu jenem der Erzählung, des Berichts, der Beschreibung oder der Schilderung keine (offensichtliche) inhärente Struktur aufweist, weshalb die Gliederung von Argumentationen auch fortgeschrittenen Schreiber_innen noch häufig Mühe bereitet (vgl. Abel / Glaznieks 2019: 366; Steinhoff 2007: 73f.). Den Einsatz von argumentativen Textprozeduren bei Schweizer Gymnasiast_innen zu untersuchen, bietet zudem den Vorteil, dass dadurch Vergleiche mit Studien für dasselbe Themenentfaltungsmuster und dieselbe Altersgruppe aus anderen deutschsprachigen Ländern möglich sind. Geplant ist die qualitative und quantitative Analyse von Textprozeduren der folgenden argumentativen Handlungen: Begründung, Schlussfolgerung, Entkräftung einer Begründung, Widerlegung einer Schlussfolgerung, Geltungsmodalisierung, Positionierung und Verknüpfung identischer, inhaltlich kongruenter Texthandlungen. Für die dadurch erhaltenen Ergebnisse soll anschliessend überprüft werden, ob sie in charakteristischen Zusammenhängen mit anderen Texteigenschaften stehen. Besonders interessant dürften dabei mögliche Korrelationen mit den argumentativen Standpunkten und der Gesamttextqualität, die mithilfe eines holistischen Ratings bestimmt wurde, sein. Abgerundet wird das Projekt durch einen Blick auf die ontogenetische Entwicklung der Textprozeduren im Laufe der vierjährigen Gymnasialzeit, der durch das Pseudo-Längsschnitt-Design des Korpus ermöglicht wird.

Bibliografie

- Abel, Andrea / Aivars Glaznieks (2019), „Sicherlich mache ich den einen oder anderen Fehler, aber ...': Variation in Lernertexten im deutschen Sprachraum“. In: Lars Bülow / Ann Kathrin Fischer / Kristina Herbert (Hrsg.): *Dimensions of Linguistic Space: Variation – Multilingualism – Conceptualisations. Dimensionen des sprachlichen Raums: Variation – Mehrsprachigkeit – Konzeptualisierung* [= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 45]. Berlin: Peter Lang, 363-384.
- Anskait, Nadine (2018), *Schreibarrangements in der Primarstufe*. Münster: Waxmann.
- Bushati, Bora / Christopher Ebner / Lisa Niederdorfer / Sabine Schmölder-Eibinger (2018), *Wissenschaftlich schreiben lernen in der Schule*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Dannerer, Monika (2012), „Routiniert vom ersten bis zum letzten Satz? - Die Rolle von Textroutinen in der Erzählentwicklung von Jugendlichen“. In: Helmuth Feilke / Katrin Lehnen (Hrsg.): *Schreib- und Textroutinen. Theorie, Erwerb und didaktisch-mediale Modellierung* [= Forum Angewandte Linguistik 52]. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 101-124.
- Emmersberger, Stefan (2019), *Der Kommentar in Abitur und Sekundarstufe II. Eine explorative Korpusstudie zu materialgestütztem Schreiben in kommunikativen Kontexten*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Feilke, Helmuth (2010), „'Aller guten Dinge sind drei' - Überlegungen zu Textroutinen & literalen Prozeduren“. In: Iris Bons / Thomas Gloning / Dennis Kaltwasser (Hrsg.): *Fest-Platte für Gerd Fritz*. Giessen.
- Feilke, Helmuth (2012), „Was sind Textroutinen? Zur Theorie und Methodik des Forschungsfeldes“. In: Helmuth Feilke / Katrin Lehnen (Hrsg.): *Schreib- und Textroutinen. Theorie, Erwerb und didaktisch-mediale Modellierung* [= Forum Angewandte Linguistik 52]. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1-31.
- Feilke, Helmuth (2014), „Argumente für eine Didaktik der Textprozeduren“. In: Thomas Bachmann / Helmuth Feilke (Hrsg.): *Werkzeuge des Schreibens. Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren*. Stuttgart: Klett Fillibach, 11-34.
- Fritz, Gerd (2013), *Dynamische Texttheorie*, unter: geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2013/9243/pdf/Fritz-Gerd_2013.pdf (04.12.2020).
- Graefen, Gabriele (2003), „Schreiben und Argumentieren. Konnektoren als Spuren des Denkens“. In: Daniel Perrin / Ingrid Böttcher / Otto Kruse / Arne Wrobel (Hrsg.): *Schreiben. Von intuitiven zu professionellen Schreibstrategien*. 2. Aufl. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 47-62.
- Rezat, Sara (2021), „Zur makrostrukturellen Prägung argumentierender Textprozeduren“. In: Stephan Schicker / Sabine Schmölder-Eibinger (Hrsg.): *ar|gu|men|tie|ren - eine zentrale Sprachhandlung im Sprach- und Fachunterricht*. Weinheim: Beltz.
- Schmölder-Eibinger, Sabine (2018), „Warum haben Zebras Streifen? Eristische Literalität von Schülerinnen und Schülern“. In: Sabine Schmölder-Eibinger / Bora Bushati / Christopher Ebner / Lisa Niederdorfer (Hrsg.): *Wissenschaftliches Schreiben lehren und lernen. Diagnose und Förderung wissenschaftlicher Textkompetenz in Schule und Universität*. Münster/New York: Waxmann, 57-80.
- Schröder, Thomas (2003), *Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie*. Tübingen: Narr.
- Steinhoff, Torsten (2007), *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten* [= Reihe Germanistische Linguistik 280]. Tübingen: Niemeyer.